

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 45=65 (1899)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXV. Jahrgang.

Nr. 3.

Basel, 21. Januar.

1899.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Erinnerungen an das Jahr 1799. — Die zweijährige Dienstzeit in Deutschland. — Prof. Dr. Vasen: Aus zwei Kriegen. — Eidgenossenschaft: Bundesbeschluss betreffend das Budget pro 1899. Ankauf von Inlandgetreide durch die Militärverwaltung. Schultableau 1899. Centrankomitee des schweiz. Verwaltungs-Offiziersvereins. Offiziersgesellschaft Winterthur. Bern: Prügelpädagogium. Luzern: Samariterkurs. Neuenburg: Hauptmann Eugen Lardy. — Ausland: Deutschland: Das Kaiserliche Protektorat über die Kriegervereine. Österreich: Zahl der Ritter des Maria-Theresien-Ordens. Eine neue Auszeichnung. Warmes Nachtmahl der Soldaten. England: Gewehrfabrikation. Spanien: Kriegsgerichtliches Urteil. Afrika: Niederlage des Kongostaates.

Erinnerungen an das Jahr 1799. *)

I. Lage und Kriegsursache.

Die Revolution in Frankreich hatte Ende des letzten Jahrhunderts die Heere beinahe aller Staaten Europas gegen Frankreich unter die Waffen gerufen. Doch so gross die Gefahr, so gross war die Energie Frankreichs. Heere entstanden wie aus dem Boden gezaubert und diese giengen bald von der Verteidigung des eigenen Landes zum Angriff und zur Eroberung über.

In den langjährigen blutigen Kriegen erlahmte die Kraft eines der kriegführenden Staaten nach dem andern. Bei Beginn des Jahres 1796 standen nur noch England, Österreich, das von letzterem beeinflusste deutsche Reich und einige kleine italienische Staaten den Franzosen gegenüber.

In dem Feldzug 1796 war Österreich siegreich in Deutschland und unglücklich in Italien. — 1797 gab das kühne Vorrücken des Generals Bonaparte gegen Wien den Ausschlag; im April kam der Präliminarfrieden von Leoben zustande. Diesem folgte im Oktober des gleichen Jahres der definitive Frieden von Campoformio. In letzterem wurde Venedig an Österreich abgetreten. Dieses war eine Folge davon, dass Venedig seine Neutralität nicht gewahrt hatte. Nachdem es den französischen und österreichischen Armeen ein Jahr lang zum Tummelplatze gedient, wurde es den Österreichern als Entschädigung für die Lombardei, welche als Cisalpinische Republik unter Frankreichs Oberherrschaft kam, abgetreten. Die Franzosen zogen nach dem Friedens-

schluss ihre Armeen hinter die Etsch und den Rhein zurück.

Die Österreicher bildeten drei Armeen; eine am Lech, eine zweite in Tirol und eine dritte am linken Ufer der Etsch.

Am 1. Dezember trat der Kongress von Rastatt zusammen. Dieser dauerte 16 Monate und endigte mit der völkerrechtswidrigen Ermordung der französischen Gesandten, welche sich durch ihren Übermut verhasst gemacht hatten. Schon vor Beendigung des Kongresses hatten Österreich und Frankreich zu den Waffen gegriffen.

Die Politik des französischen Direktoriums hatte Europa bald nach dem Frieden mit Österreich zu neuen Beschwerden Anlass gegeben. Aus keinem andern Grunde, als sich der Hilfsquellen der Schweiz zu bemächtigen, wurde diese Anfang 1798 im Namen der Freiheit unterworfen. Die reichen Geldmittel, welche sparsame Regierungen im Laufe der Zeit aufgehäuft, die grossen Waffenvorräte, welche die Zeughäuser bargen, wanderten nach Frankreich. Das Land wurde auf das schonungsloseste ausgeraubt und der Wohlstand desselben auf Jahrzehnte hinaus vernichtet.

Die Gewaltthat gegen die Schweiz war aber nicht die einzige Ursache des bald folgenden Krieges. Genua wurde in die ligurische Republik verwandelt; Rom und Neapel besetzt, eine Expedition nach Egypten abgesendet, um dieses Land der Türkei zu entreissen; Malta wurde ohne Kriegserklärung genommen, Piemont in ein abhängiges Verhältnis von Frankreich gebracht und der König verjagt.

Infolge dieser sich rasch folgenden Ereignisse kam auf Betreiben Englands eine Allianz zwischen Österreich und Russ-

*) Vortrag s. Z. gehalten in der Luzerner Offiziersgesellschaft.